

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Abzugspreis für die 50spaltige Anzeigenspalte über deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Sonntags- und Familienbeilage, 10 Pf. Die Cautions für die laufende Freigabe der Anzeigen beträgt 10 Pf. Wenn man sich von den Anzeigen in Zahlung genommen. Gemeinerer Satz nach demgemässen hier berechnen. — Restzahlung 40 Pf. — Offergeld und Portoanfragen gratis.

Beitrag für Stadt u. mit „Industriertem“



Kreis Merseburg

Umtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 85. Sonntag, den 9. April 1916. 156. Jahrgang.

Umtliche Anzeigen.

Seite 7 und 8 betr.:

1. Wahl eines Gemeindevorstandes für die Gemeinde Wiegelsdorf.
2. Aufhebung der Sperre für den Verkauf von Wein und Spirituosen in Franleben.
3. Gelotterie.
4. Werbetafel.

Tageschronik

Heims wird von deutscher schwerer Artillerie abgemacht.

Die Annahme der irischen Unruhen wird mit der Ausschließlichkeit der Einführung von Somern in Irland erklärt.

In Russland sollen Massenmordungen von Arbeitern stattgefunden haben.

Salandra soll in Rom wegen seiner angeblich in Paris gegebenen Zusage der Kriegserklärung an Deutschland auf große Schwierigkeiten stoßen.

Der französische Marineminister hat der französischen Handelsflotte alle Fahrten unterlagt, die nicht der Berzprovinanzierung des Landes dienen.

Die deutsche Regierung hat der holländischen nochmals versichert, daß kein deutsches Kriegsschiff an der Besetzung der Halbenburg beteiligt sei.

Alle Neutralen protestieren in London gegen die völkerrechtswidrige Vergrößerung der Blockadebestimmungen.

Tod dem Internationalismus!

Man sprach seit langem von drei Spielarten des Internationalismus: der roten, der schwarzen und der goldenen. Diejenige, welche sich in den letzten Jahrzehnten so in den Vordergrund geschoben hat, daß die anderen beiden dagegen fast verblühten, ist die rote Internationalität, die unerbittliche Solidarität des Proletariats, die nach Marx den Frieden der Welt herbeiführen sollte.

Zeit Karl Marx hat der Sozialismus auf der ganzen Erde einen so gewaltigen Aufschwung genommen, daß sein Einfluß auf die Geseßgebung und das soziale Denken und Handeln mehr und mehr gewachsen ist. Die Internationalität des Proletariats bezw. der Arbeiterinteressen ist indes je und je nur in einem Lande eßlich gemeint und betätigt worden, nämlich in Deutschland. Die deutschen Arbeiterorganisationen haben häufig ihre freikundigen „Brüder“ in England, Frankreich, Skandinavien etc. mit hohen, oft mehrere Millionen betragenden materiellen Mitteln bereitwillig unterstützt, ohne jemals einen Gegenwert von irgendwelchem Belange aus dem Auslande zu erhalten. Diese Tatsache ist oftmals festgestellt worden, hat aber nicht dazu geführt, daß unsere Gewerkschaftsführer in ihrer Anhängerhaft auf die internationale Solidarität ihre geworden sind, sondern man hat diese Feststellung entweder ignoriert oder die Tatsache mit den geringsten Mitteln der auswärtigen Organisationen zu entschuldigen versucht. Ein Argument, welches z. B. auf die englischen Trades-Unions abzielt, nicht zutrifft. Nur ist der englische Arbeiter noch nie bereit gewesen, einen englischen Schilling für etwas anderes als eine englische Forderung auszugeben.

Der Krieg hat mit dem Platon des Internationalismus gründlich untergraben. Der einzige eßliche Internationalist und Friedensfreund in Frankreich, Jean Jaures, wurde als kühnes Hindernis bei Kriegsausbruch von Menschenhand aus dem Wege geräumt, ohne daß seine eigenen Partei- und Gewerkschaftsmitglieder auch nur versucht haben, die gerichtliche Abhandlung dieses Wortes zu befechtigen. Im übrigen haben hervorragende Sozialisten, wie Guesde und Sembat, die Stimme im französischen Ministerium, wie auch das englische Konventionsministerium Vertreter der Arbeiterhaft umlöst. Von vornherein hat sich die englische und französische Sozialdemokratie die Parole der Verklammerung Deutschlands fanatisch zu eigen gemacht. Anfanglich lösten es, als wolle die deutsche Sozialdemokratie in vollem Umfange die Konkurrenz ab-

bieten Verleugnung der solidarischen Arbeiterinteressen aller Völker ziehen. In der denkwürdigen Reichstags-Sitzung vom 4. August 1914 trat die Partei einmütig an die Seite ihrer „bürgerlichen“ Volksgenossen. Aber je länger je mehr zeigte es sich, daß verbotene Eigenbrödel und fanatischer, durch keinerlei Veranlassung belehrbarer Fortschrittismus auf die Dauer sich nicht niederhalten ließen. Und so ist nach der Abhandlung des pathologischen Genossen Viehwech und seines Infektionsgenossen Müße, die Abspaltung der Achtzehn unter Haase erfolgt, die als bewußte Verbrecher an eigenen Volkstum eine besondere Serotripartei gebildet haben unter neuer Entfaltung der Fahne des Internationalismus, der indes auch jetzt die Auslandsgegnossen hohnlachend die Gefolgschaft verweigern.

In der „Humanität“ hat der Führer der französischen Sozialdemokratie, Reinhold, der bekanntlich schon seitzeitig in der Deputiertenkammer den Krieg nur mit der Zeit in Erinnerung des deutschen Militarismus“ und der Wädigung von Elsaß-Lothringens beendet wissen wollte, erklärt, daß seine Parteigenossen in Frankreich zwar von der Separation der Haase-Gruppe mit Befriedigung und Genugtuung Kenntnis genommen hätten, sich ihrerseits aber durch dieses Beispiel keineswegs zu einem gleichen Vorgehen veranlaßt fühlten. Frankreich befindet sich in Verteidigung gegen das „angreifende“ Deutschland, und da müßten alle Franzosen zusammenstehen. Es bleibe Herrn Reinhold zwei Ehre anzu, wollen wir seinen Gesel von dem „angreifenden“ Deutschland ein Wort der Widerlegung hören. Was uns an seinen Ausführungen interessiert, ist vielmehr einmal die Genugtuung, die der französische Sozialistenführer über das Vorgehen der Haase-Gruppe empfand. Sieermit ist die Wirkung bekräftigt, die die eigenen Parteigenossen Haases, ein Wolfgang Heine und andere, ihm und seinen Gefolgsmitgliedern für ihr Verhalten vorausgesetzt haben, daß nämlich dieses Verhalten die Widerstandskraft unserer Feinde härten und sie mit neuem Mut und neuer Hoffnung beleben werde. Das zweite interessante Moment aber liegt in der vorerhaltenen Aussage, die das Prinzip der sogenannten „nationalen“ Solidarität der Arbeiterhaft durch den Mund Reinholds erfahren hat. Seine Erklärung bedeutet vielmehr ein unumwundenes Bekenntnis zu Staat und Volksgemeinschaft.

Am Reichstage hat Scheidemann in anerkannter Weise für sich und seine Parteigenossen ein gleiches Bekenntnis abgelegt. Damit hat auch der zurechnungsfähige Teil der deutschen Sozialdemokratie anerkannt, daß die rote Internationalität manstet ist und wir können nur hoffen, daß der Wirklichkeitsinn in der sozialistischen Partei durch die Vorfälle in diesem Krieg dauernd gefördert wird, daß sie sich hinunter nicht wieder durch die Verführung verführerischer Phantasien in ein Sumpfland lösen läßt, das höchstens deutsche Arbeiterproleten auf Nummerndereichen verführt, aber niemals einen Halm mit Brotkörner für deutsche Mägen hervorbringen kann.

Wie die rote, ist auch die schwarze Internationalität durch den Krieg arg in die Brüche geraten. Nur die katholische Priesterhaft hat man bekanntlich unter diesen Begriff zusammengefaßt. Scharf ist aber der nationale Geisteshaß zwischen der französischen und belgischen Geistlichkeit (siehe Mercur) einerseits und dem deutschen Geisteshaß andererseits hervorgerufen. Trotz des redlichen und unparteiischen Erbens des heiligen Vaters ist ihm ein Ansehen dieser nationalen Geisteshaß nicht gelungen und kann durch das noch festig wachsende Nationalbewußtsein der deutschen katholischen Geistlichkeit naturgemäß nicht gelingen. Dies deutsche Nationalbewußtsein war vor Zeiten im katholischen Kerns leider vielfach nicht vorhanden. Doch ist nicht daran zu zweifeln, daß die hohe sittliche Bewährung des deutschen Volkes immer mehr wachsend und assimilierend auch auf diejenigen Kreise wirken wird und muß, die mehr oder weniger stark unter nicht nationalen Einflüssen stehen. Es ist etwas so Genatliches um die Entfaltung und allmähliche Bewährung der Wahrhaftigkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrerwerblichkeit, Tatkraft und geistlichen wie sittlichen Überlegenheit des deutschen Volkes gegenüber dem anmer Geisteshaß seiner Feinde. Das nur ein Tropf sich der Größe des Geisteshaß verflücken kann, das in dem Bewußtsein steht: Ach bin ein Deutscher!

Nur die letzte Spielart des Internationalismus, die goldene Internationalität, ist noch nicht tot. Hier war das Volksgesicht noch niemals so lebendiger Kraft erwacht. Geisteshaß international und förmlichlich veranlagte Elemente des „deutschen“, d. h. in Deutschland domizilierenden Großkapitals sind niemals der Würde und Schönheit eines formvollen Volksgewissens teilhaft geworden. Hier ist der Nährboden jenes Pazifismus, dessen bedauerndes und giftiges Unkraut das friedliebende Gemüt des deutschen Volkes leicht in Schlummer lullt. Vor dieser Internationalität gilt es nach wie vor auf der Wacht zu stehen, damit das verführerische goldene Lächeln dieser Dalia dem deutschen Simion nicht die Quelle seiner Schwermacht abschmeichelt. Alles Selbstbürgertum frist am Marke unseres Volkes. Deshalb muß unser Aller Glaubensbekenntnis sein und bleiben: Deutschland, Deutschland über Alles!

Vom Kriege

Aus dem Westen

Die deutschen Vorkämpfe bei Verdun.

Clemenceau schreibt, der mehrfache Einbruch der Deutschen in die französische Front komme einer Katastrophe gleich, wenn Verdun nicht gehalten werde. Die deutschen Vorkämpfe scheinen die Entschlußhaftigkeit der französischen Wächterher gelöst zu haben.

Genf, 7. April. Eine deutsche Kennzeichnung der Schnelligkeit, mit der die Deutschen den von Erfolg gekrönten Angriff auf Haucourt und auf die in Richtung Bethincourt gelegenen, noch französisch geliebten Stützpunkte ausübten, enthält die heutige Joffre-Note. Während nämlich noch die gestrige die dauernde Verteidigungsmöglichkeit des Dorfes Bethincourt betonte, wird dieser Punkt heute als ein arg zerhöffener, die fünfzigsten französischen Einien förrender „Vorsprung“ behandelt.

Aber die Eßführung von Haucourt und die Schwierigkeiten des dortigen Geländes wird verschiedene Zeitungen aus dem Großen Hauptquartier u. a. geschrieben: ... Es lag dem Feinde alles daran, den deutschen Vorkämp nicht bis zur Höhe 304 gelangen zu lassen, denn in einem Gelände wie diesem fallen Gemine oder Verluste von wenigen hundert Metern für die englische Entscheidung ins Gewicht. Dem Verteidiger kommt die Formation der Landschaft sehr zu Nutzen. Der Angreifer muß frei über ganz offene Höhenrücken führen, die von unüberwindlichen Waldhüden flankiert sind. Diese sind mit Drahtstacheln, Minen, Verhaken, Infanteriestellungen und sehr geschickt einbetonierte Maschinengewehre gespickt. Von Granatloch zu Granatloch, dem einzigen, was einige Deckung bietet, muß der Angriff schrittweise vorwärts streben.

Die sichere Methodik der deutschen Angriffe.

Paris, 7. April. Der „Tagesanzeiger“ schreibt: Der deutsche Geisteshaß in der Verdun überertrifft bis 1. April den französischen Geisteshaß gegenwärtig in der Champagne um mehr als das Doppelte. Die Zahl der gemachten Gefangenen hat 3500 überschritten und die Zahl der Gefäßbesitzer 190. Die außerordentliche Schonung des kühnen Menschenmaterials tritt auf deutscher Seite auch für die Neutralen deutlich hervor. Es ist anzuerkennen, daß die deutsche Seeresleitung allen Bravourleistungen aus dem Wege geht und den langsamen, aber sicheren Weg der methodischen Angriffe vorzieht.

Anbauende Befestigung von Reims.

Das „N. Wien. Tagbl.“ meldet aus Genf: Nach einem Bericht dauert die Befestigung von Reims mit schwanender Seigigkeit fort. Der Schaden wird immer enormer und geht bereits in die Milliarde. In den beiden letzten Tagen fielen in Reims 25 Personen der Befestigung zum Opfer.



In den Kämpfen . . . schwer verwundet, starb am 30. März ds. Js. in einem Feldlazarett mein herzenguter Mann und treuer Vater seines Töchterchens, unser lieber Sohn, Bruder und Schwieger- sohn, der

Bankprokurist

Bodo Worgitzky

Ersatz-Reservist im Res.-Inf.-Regt. 264, den Heldentod für Kaiser und Reich.

Merseburg, den 8. April 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen und mit der Bitte um stille Teilnahme.

Im tiefen Leid:

Erna Worgitzky geb. Rostock.



Auf dem Felde der Ehre starb im fernen Osten den Heldenod für sein Vaterland mein langjähriger treuer Mitarbeiter und Prokurist

Herr Bodo Worgitzky.

Ich beklage in dem Heimgegangenen den Verlust eines äußerst pflichttreuen Beamten, der mir auch sonst sehr nahe stand. Mein Haus wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Merseburg, den 8. April 1916.

Max Schultze

in Fa. Friedrich Schultze.

„Euer Wohlgehornte teile erachten mit, daß Ihr Verband tadellos höher und bequemer liegt, und den Bezug vorzüglich zurüchelt. Er ist noch nicht ein einziges mal herausgetreten, was beim bisherigen Federband täglich vorfam. Bin sehr zufrieden und bedauere nur es nicht schon früher geant zu haben“, schreibt J. Erz. v. d. B., Generalst., über meinen gefest. gefch. Fernschreiben-Verband.

+ Bruchleidende +

Jeder Verband wird genau nach Maß, ohne jede Feder, aus weichem Leder angefertigt. Ich bürge schriftl. 1 Jahr f. genaues Passen und Dattbarkeit. O. Winterhalter, Leipzig, Replikat. 6. Lieferant mehrerer Kranntafeln. Ich werde Dienstag, den 11. April in Merseburg, Hotel „Goldene Sonne“ von 9-4 Uhr Mitt. vorz. sein und Maß nehmen.

250000 Mk.

4 1/2 % Kapital habe gegen strenge pupillariide Uckerficherheit auszuliegen, erbitte Angebote unter J. 5887 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Kath. Vieweg,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 81, Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Korsett-Spezial-Geschäft I. Ranges.

Spezialität in Anfertigung nach Maß. Reichhaltiges Lager für sehr starke Damen bis 100.



Tel. 3462.

Gerrichthill. Wohnung

Oberaltenburg 12, Sopartiere, 5 Zimmer und Zubehör, Gas, electr. Licht, Bad, zum 1. Oktober zu vermieten event. mit Pferdebestall und Wagenkumpen. Beschäftigung 11-1 Uhr erbeten.

Wohnung,

4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Gas, reichl. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Oelgrube 41.

für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst. z. Zt. Stuttgart, im April 1916.

Otto Köhler
Margarete Köhler
geb. Hornrighausen.

Beamten-Wohnungs-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögens-Bilanz

am Schlusse des 13. Geschäftsjahres — 31. Dezember 1915.

Aktiva		Passiva	
Umschuld. Grundstücks-Konto	39 548,88	Geschäftsanteil-Konto	49 378,59
Käufer-Konto	502 590,88	Reservefonds-Konto	10 180,82
Geschäftsinventar u. Utensilien-Konto	129,53	Hypothek-Konto	463 095,20
Bauforderungen-Konto	3 898,40	Schuldverpflichtungen-Konto	21 500,00
Zünftiges Forderungen-Konto	500,00	Reingewinn	3 426,22
Raffa-Konto	949,65		
Summe	547 575,83	Summe	547 575,83

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915 169 (mit 186 Anteilen).
Eingetreten im Jahre 1915 4 „ 4 „
Beitragende 4 „ 4 „
Beitragende 4 „ 4 „
zusammen 164 (mit 190 Anteilen).

Durch Übertragung schieden im Laufe des Jahres 1915 aus 1 „ 1 Anteil).
Mitgliederzahl Ende 1915 163 (mit 189 Anteilen).
Mit Ablauf des Jahres 1915 schieden aus 4 „ 4 „
Mitgli. Mitgliederbestand am 1. Januar 1916 159.
Zahl der Geschäftsanteile 185.
Im Laufe des Jahres 1915 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um 718,97 M. vermehrt.
Die Gesamtsumme betrug am 1. Januar 1915: 55 800 M., am Schlusse des Jahres 1915: 56 700 und am 1. Januar 1916: 55 500 M. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1915 um 800 M. vermindert.
Merseburg, den 8. April 1916.

Der Vorstand
des Beamten-Wohnungs-Vereins zu Merseburg,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Vater. Helfer. Hoffmann.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
Dr. Boes, Halle-S., am Bahnhof, Delitzscherstr. 2.
Sprechstunden täglich von 10^{1/2}-3 Uhr.

Baut Gemüse!!

Alle Gemüse-Sämereien
in nur bester, hochfeinstmöglicher Qualität, liefert

Moritz Bergmann,

Samenhandlung,
Halle a. S., Markt 20,
neben Werther & Co. Gegründet 1888.
Geschäfte in Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Günther Liebmann Merseburg

Entwürfe und sachgemäße Ausführung elektrischer Licht- und Kraftübertragungen
jeder Art und Größe zum Anschluß an städtische Elektrizitätswerke und Überlandzentralen
Fernsprech- und Signalanlagen
Aufstellung und Unterhaltung von Accumulatoren-Batterien.
Einrichtungen automatischer Wasserversorgungen, Orgel-, Fahrstuhl- und Exaustoren-Antriebe
Großes Lager in Motoren für Gleich- und Drehstrom, Koch- und Heizapparaten, Metalldrahtlampen ... und sonstigen Installationsmaterialien ...
Langjähriger Lieferant staatlicher und städtischer Behörden

Gutmöbl. Zimmer u. Klavier | Saub. möbl. Zimmer
(mit oder ohne Schlafkabinett), zu vermieten. Weichenfelder Str. 32, 2 Tr. ist sofort zu vermieten. Ruhige angenehme Lage. Weiße Mauer 6 II.

Grosse Neueingänge in Frühjahrs-Bekleidung.

Damen-Jackenkleider in den neusten Formen und Stoffen von M. 39,- bis M. 175,-
Frühjahrs-Paletots u. Mäntel in Sport- und wasserdichten Stoffen von M. 15,- bis M. 75,-
Neue Kleider-Röcke moderne Glockenform mit Tischchen usw. von M. 6,⁵⁰ bis M. 40,-
Neue Blusen in Batist, Seide- und Schieferstoffen in allen Farben, kleidsame Formen von M. 3,⁵⁰ bis M. 45,-
Kinder-Kleider in Wasch- und Musselinstoffen in allen Größen.
Fertige Hüte nach neusten Modellen in allen Preislagen.

Durch frühzeitige Abschlüsse gute Qualitäten zu billigsten Preisen bei grösster Auswahl.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Valg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Valg., sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Keine Unterstützung der Kriegsteilnehmer aus Angehörigen des Kreises in Preußen.

Während in Sachsen unter den kaiserlichen Fürsorge-
maßnahmen für Kriegsteilnehmer auch die Gewährung von
Darlehen an Angehörige und Arbeiter vorgesehen worden ist
und in anderen Bundesstaaten ähnliche Einrichtungen in
Ausführung genommen worden sind, steht Preußen die Unter-
stützung von Kriegsteilnehmern aus den Angehörigenkreisen
ab. Wie dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands in
Potsdam auf eine an die zuständigen Ministerien in Preußen
gerichtete Eingabe vom Minister für Handel und Gewerbe
geantwortet wird.

Kann eine Einbeziehung der Angehörigen in die Für-
sorgepflicht der in der Erklärung befindlichen Kriegs-
teilnehmer nicht heimkehrende Kriegsteilnehmer nicht in
Anspruch gestellt werden.

Die Tätigkeit dieser Kreise werden aus grundsätzlichen
Erwägungen, wie auch in den Verhandlungen des Preussischen
Abgeordnetenhauses anerkannt worden ist, auf die schließlichen
Erwerbstätigen beschränkt bleiben; Schwerkranken, denen
keine Arbeit mehr zuzuschreiben ist, wird eine Unter-
stützung auf anderem Wege, insbesondere durch Ausbau der
Arbeits- und Angehörigenvermittlung, bezeugt werden
müssen.

Damit kann den Privatleuten wohl eine Beschäftigung
nachgewiesen werden, Verbindlichkeiten aber, die sie, um
ihre Familien in der Kriegszeit zu erhalten, eingehen müssen,
bleiben ungedeckt und der Privatbesitzer der arbeitenden
Kriegsteilnehmer sein Leben eingeklagt hat, ist auf den guten Willen
seiner Gläubiger angewiesen, die seine Existenz lieber mit
untertragen können. Das ist eine große unverständliche
Dürftigkeit und es ist zu wünschen, daß die Volkswirtschaft
energetisch darauf einsetzt, daß dem Privatbesitzer aus-
geglichen wird, was man anderen Ständen zuzueht.

Deutscher Reichstag

Anfragen und Beantwortungen.

Am Reichstag gab Freitag den Eintritt in die Tages-
ordnung Ministerialdirektor Dr. Weydahl vom Reichsdienst
des Innern eine Erklärung, die Antwort zum Reichsdienst
verlangt, ob, wenn die am 18. Februar d. J. ge-
gebene Zusage, daß die Gewerkschaften in Zukunft als
politische Vereine nicht gelten sollen, durch Einbringung eines Gesetzesentwurfs noch in der gegen-
wärtigen Sitzung erfüllt werden wird. Die Unterstellung,
als ob sich in dieser Angelegenheit zwischen der Reichs-
leitung und der preussischen Regierung ergeben habe, wies
der Ministerialdirektor mit Entschiedenheit zurück.

Eine Anfrage betr. Ausgestaltung des Seminars für
orientalische Sprachen zu einer deutschen Anstalts-
hochschule wurde dahin beantwortet, daß die Lösung voran-
schicklich mittels Ausschusses der bereits bestehenden Einrich-
tungen gesucht werden wird.

Eine weitere Anfrage wegen Lieferung von 45 000 Tonnen
Nageln zur Brannschweigherstellung wird vom Unterstaatssekretär
Rehm, v. Stein dahin beantwortet, daß infolge Veränderung des
Vertrages seit 45 000 nur höchstens 20 000 Tonnen ver-
braucht werden sollen.

Es folgt nun der Etat der Reichsverwaltung. Der
Berichterstatter genehmigt besonders unserer Fortschritt in
Angelegenheiten und der unvergleichlichen Leistungen unserer
todesmütigen Krieger.

Herr Dr. Schömann (Soz. Fraktion) befragt die
nachdem der Fall des Prof. Nicolai aus Berlin, der wegen
Verweigerung des Fahnenrechts, den er aus Gewissens-
streifen nicht leisten wollte, zum Gemeinen degradiert wor-
den sei, und fragt dann, warum eine durchgreifende Ver-
besserung der Kriegsbefolgungsordnung noch nicht erfolgt ist.

Herr Dr. Cohnen (Vordamerik. Soz. Fr.) muß gleich-
falls den hohen Stand unserer Finanzen volle Anerkennung
zollen, meint jedoch, es sei bedauerlich, daß diese großen
Leistungen der Vernichtung und nicht dem Aufbau
dienen.

Nachdem stellvertretender Kriegsminister General
v. Wandel Prüfung der vorgebrachten Beschwerden aus-
sagt und der

Präsident die Zustimmung des Reichstags zu einem
Gesetz in diesem Sinne an Generalfeldmarschall v.
Hindenburg erlassen hat, wird die Debatte durch einen
Schlußantrag beendet. Der Herr Reichstag wird mit den
Anträgen der Reichsanwaltschaftscommission und mit einem
konsolidationsmäßigen Antrag auf schnellere Einlösung der
Reichsanleihe, unter Abform des Reichsanleihegesetzes
angenommen. Ohne Debatte werden dann die Etats des
Reichsmilitärgerichts und der Marineverwaltung erledigt.
Sonabend 12 Uhr: Reichstagskammer, Reichstagskammer.

Das Hindenburg-Jubiläum.

Der Kaiser hat aus dem Großen Hauptquartier an
Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende Dringung ge-
sandt:

Mein lieber Feldmarschall!

Vor dem Felde feiern Sie heute den Tag, an dem Sie
vor 50 Jahren aus dem Kadettenkorps dem A. A. G. über-
nommen wurden. Mit Befriedigung und Stolz dürfen Sie auf Ihre
Dienstreue zurückblicken. Die in der Jugend gefassten Kriegs-
entscheidungen haben Sie in langer treuer Feldarbeit zu ver-
wirklichen und mit Herrscherlichem Erfolg der Schaltung von
Heldentat und Truppen zu machen gewillt. Insbesondere
erinnere ich mich hierbei Ihrer langjährigen Tätig-
keit an der Spitze des IV. Armeekorps. Der Geist, dessen
Führer Sie sich zur Aufgabe gesetzt hatten, hat sich auch in
den gegenwärtigen Kriegen herrlich bewährt. Ihnen
selbst aber war es beschieden, die schweren und höchsten
Aufgaben zu übernehmen, die einem Vorkämpfer im Felde
gestellt werden können, mit beispiellosem Erfolge ge-
recht zu werden. Sie haben einen an Zahl weit über-
legenen Feind mit wichtigen Schlägen aus den Grenz-
märkten vertrieben, durch geschickte Operationen weiteren
Erfolgen vorgebahnt, in heftigsten Vorkämpfen Ihre Ein-
stellungen weit in Feindesland vorgebracht und gegen härte-
liche Angriffe gehalten. Diese Taten gehören der Ge-
schichte an. Ich aber weiß mich nicht mit der Armee und
dem gesamten Vaterland, wenn ich Ihnen am heutigen Tage
mit warmen Glückwünschen versichere, daß Dank und
Anerkennung für alles, was Sie geteilt, nie aus
erlöschen werden. Als äußeres Erinnerungszeichen ver-
leihe ich Ihnen mein Bildnis in Del, das Ihnen heute zu-
gehen wird. Wilhelm II. R.

Die Feier im Hauptquartier d. H.

Berlin, 7. April. Das goldene Jubiläum des
Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurde heute im
Hauptquartier mit dem Stab des Oberbefehlshabers mit
einem feierlichen Festakte gefeiert. Der Chef des Stabs,
Generalleutnant Walden, hielt dabei eine Rede, in der er
an den Feldmarschall, in der er noch einen geschäftlichen
Rückblick auf den anderen sagte: „Der Weg von Tannen-
berg bis zu den Schladern am Marozzino und vor
Hindenburg und das Fortbild machte Ihnen
klar, wie es in der Welt der Truppen des deutschen
Volkes zugeht, das an Sie glaubt und auf Sie hofft.
Herr Generalfeldmarschall! Wir, die wir hier versammelt
sind, haben das Glück gehabt, Ihnen in dieser gewaltigen
Zeit an nützlichen zu haben, viele feil dem 23. August 1914,
ich selbst einige Stunden früher als die anderen... Das
war meine deutsche Soldatenzeit, das hier im Osten gefeiert
ist, das schmiedet den Oberbefehlshaber und seine Truppen
zusammen, das verbindet den Stab mit seinem Herrn un-
lösllich.“

Der Feldmarschall antwortete kurz, indem er betonte,
daß er zu bewegt sei, um viele Worte zu machen. Was sein

Generalstabsoberst Ludendorff und seine anderen Mitarbeiter
ihm seien, wüßten sie selbst und er am besten.

Bei dem Festlichkeiten, an dem die Herren der Landes-
verwaltung teilnahmen, sprach der Feldmarschall den
Ehrfurcht auf den allerhöchsten Kriegserben aus. Darauf
sprach Generalleutnant Ludendorff. Er sagte u. a.: Freu-
digen Herzens habe man aus der Reichsanleihe vom
5. April, die so lebhaften Anklang in Stabe des Ober-
befehlshabers Dr. Egen deulicher Verwaltung
von neuem zuteil werden sollte. Hindenburg habe wohl
kaum davon geträumt, daß er einst der erste Verwalter des
Maters auf diesem ererbten Boden sein werde. Diese Auf-
gabe ist gewaltig. Es gelte, dem Land neues Leben einzu-
flößen, die Wirtschaften zu beleben, nach denen der Deutsche
in diesem Lande wirken, müsse zu Blut und Vertrauen des
deutschen Vaterlandes und des Landes selbst. Dazu müsse
der Geist der Selbsthau und der Pflichttreue, der Geist der
Mühsal und Gottesreue, den der Feldmarschall 50 Jahre
gelebt habe, auch in dem neuen Lande Eingang finden. Das
wäre Gott! Mit dem Gelübde, daß alle Angehörigen der
Verwaltung für Alles an Erhaltung dieser Aufgabe tun
würden, sang die Rede in ein Hoch auf den Feldmarschall
aus.

Der Praesident von Hannover beehrte, aus Anlaß
des Hindenburg-Jubiläums, den Statthalter von Neu-
haus bis zur Stadthalle, Hindenburgstraße, zu
nennen. Ein hochherziger Bürger stiftete am heutigen
Geburtstage 300 000 M. zum Bau eines Stations, das den
Namen „Hindenburgstation“ erhalten soll.

Der Praesident des Abgeordnetenhauses hat an
den Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende Tele-
gramm geschickt. Herr Excellenz, dem großen geliebten
Nationalhelden Deutschlands, dem Herr Preussens aus-
sünder Gefahr, sendet zu dem heutigen Gedenktag
an seine ruhmvolle und preiswürdige Soldatenlaufbahn das
preussische Abgeordnetenhaus die allerhöchste Glück- und
Segenswünsche des dankbaren preussischen Volkes. Präsi-
dent Dr. Graf v. Schwerin-Köster.

Wochenschauesliches

Ich bin heute noch für mich recht in Wille, weil ich noch
keine Zeit gehabt habe, in Zauberwelt zu leben. Wenn
gener, ob ich wieder eine Zeitschriftung auf die Einzelheiten
jemand hat? Das ist der doch's Schwere, daß davor
einmal richtig löslich; wenn's der verflüchtigen Badoische
meistlich jede Nacht um die Uhr nicht, wera je schon
Nerven kriechen um ihre löpplende Jofelosen von der
richtigen Seite fern. Ja, ab an zu hat mir doch auch
keine unfriedliche Freie in Form, die von Heeren
entworfene merkwürdigen. Schenken sie mir, wenn der
Stärke ausreicht; wenn er so andere Seite, in trinkt
ich Schalen an rooht seine Seite, da kommt mir leicht
in's richtige Nachdenken drücker, wie's Reich an Seiten
reicht, wenn ein badischer naddelnden soll doch der gute
Verder, ja, mer mich ich und treffen daß mer dich
Stärke, ich in Buttererich an Feen Arm-um Beenerich
braucht. Ja, es geht doch stark uffensomme, da kammer ich
sich noch e Zwangserklärung, ich soll in lassen; wenn die
Zierru e bishen stark rooht, denke dann, daß an der Dien
mehr rooht, da hockt auch e Tröb. Inochzeit mir mich
Dummkie ih, in e die deutsche Aengstung, die laacht
richtig; wenn's doch traurig ist, daß der Stämme alle
weird, hat das doch den Vorteil, daß in der deutsche
Verder zu e billigen Worten ertränke fimm. Nach
den Grundseite liesst klar, daß mer uns eedentlich an
arbeiten sollen, wenn er nicht einmal ein Wort um
entworfene merkwürdigen. Schenken sie mir, wenn der
Stärke ausreicht; wenn er so andere Seite, in trinkt
ich Schalen an rooht seine Seite, da kommt mir leicht
in's richtige Nachdenken drücker, wie's Reich an Seiten
reicht, wenn ein badischer naddelnden soll doch der gute
Verder, ja, mer mich ich und treffen daß mer dich
Stärke, ich in Buttererich an Feen Arm-um Beenerich
braucht. Ja, es geht doch stark uffensomme, da kammer ich
sich noch e Zwangserklärung, ich soll in lassen; wenn die
Zierru e bishen stark rooht, denke dann, daß an der Dien
mehr rooht, da hockt auch e Tröb. Inochzeit mir mich
Dummkie ih, in e die deutsche Aengstung, die laacht
richtig; wenn's doch traurig ist, daß der Stämme alle
weird, hat das doch den Vorteil, daß in der deutsche
Verder zu e billigen Worten ertränke fimm. Nach
den Grundseite liesst klar, daß mer uns eedentlich an
arbeiten sollen, wenn er nicht einmal ein Wort um

Auf dunklen Pfaden.

Roman von R. Holtner-Greif.

(Nachdruck verboten.)

Da lag der Hund, lang hingestreckt. Aus einer kleinen
Wunde am Kopf sickerte Blut. Er rührte sich nicht
mehr, denn er war schon völlig erlarrt. Und da drüben,
da war die Fensterheube eingedrückt, da hatte einer her-
eingewinkt, der Hund hatte es nicht zugelassen. Deshalb
belam er seinen Denzettel.

Und dort an dem alten Kasten — da hatte jemand
herumprobirt, aber wahrscheinlich das sehrgearbeitete Schloß
doch nicht aufgebracht.

Mit einem einzigen Blick sah Arzmann Hornmayer an.
Und da mußte der Förster alles wußte, daß Hornmayer
hatte hier eindringen wollen, daß er den Hund er-
schossen, daß er den Kasten mit seinen wahrscheinlich
manigfaltigen Werkzeugen nicht öffnen konnte; und daß er
erst dann beschloß, den Hund in Auge mit ihm, dem
Förster, zu sprechen.

„Aljo mit einem Dieb, einem Einbrecher sollte er unter-
handeln? Mit einem reichen Entschloß schritt Arzmann
zum Kasten, öffnete denselben und entnahm einer Scha-
tulle ein Päckchen Scheine; dann legte er zurück.“

Das geladene Gewehr hielt er noch immer in der
Hand. Und ganz plötzlich, mit einer unvorhergesehenen,
widern Bemerkung wies er sich gegen den reichen Man-
schen, daß er zurücksetzte und der Gänge nach hinten.
In nächsten Augenblick kniete Arzmann auf ihm und
rief, während er mit einer Hand den sich Sträubenden
festhielt, mit der anderen die Pistole und das Messer ihm
aus dem Gurt. Dann sprang er wieder auf die Füße;
das Gewehr hielt er im Anschlag.

„So“, sagte er, „heißt, so macht man's mit Strafen-
räubern. Ein Geiß, ein Schmitz, der mir nicht paßt, und
ich schicke! Verschick du mich, Hornmayer? Und treffen
ich, das schwör ich dir!“

„Ich setz dich auf und geh dort zum Tisch; da liegt ein
Zintenfisch — Feder und Papier liegen dabei! So,
und jetzt schreibst du, was ich dir diktier! Kein Wort

„... über weniger. Hast du mich verstanden? Ich weiß,
du schreibst ganz gut! Also vorwärts! Schreib!“

„Ich erkläre hiermit, daß ich mit dem heute er-
haltenen fünfshundert Gulden, die mir Förster Fritz Ar-
zmann gab, ein für allemal ein Verbot aus, in meine
westeren Ansprüche mich machen zu dürfen. Ich erkläre, daß
ich bei Arzmann einbringen wollte, und daß ich es war,
welcher den Hund tödlich erschoss.“

Hornmayer, der zitternd vor Wut am Tische saß, warf
die Feder hin.

„Das schreib ich net“, sagte er trotzig.
Arzmann hob das Gewehr.

Da setzte Hornmayer die Feder an und schrieb in
großen ungetanen Buchstaben, was von ihm verlangt
wurde.“

„Weiter!“ sagte Arzmann befehlend.
„Ich erkläre, daß ich nie eine Silbe gegen die Frei-
frau Otta von Werbach oder gegen Förster Arzmann sagen
werde, und daß ich das Schweigen, für welches ich die
obigen fünfshundert Gulden erhalte, nicht brechen werde bis
zu meiner letzten Stunde.“

„So — und jetzt schreibst du deinen Namen und das
Datum darunter. Da hält du das Geld — jetzt geh!“

Die blauen Scheine flatterten über den Tisch hin.
Fritz Hornmayer raffte sie mit einer einzigen geringen Be-
wegung zusammen, dann erhob er sich mühsam. Noch
schmerzten ihm die Glieder von dem Sturz. Dicht neben
ihm lagte Arzmanns Gewehr.

„Geh!“ wiederholte der Förster nochmals.
Hornmayer tastete nach seinem Ledersack, dann
stieß er das Päckchen Scheine ein.

Ohne Gruß, ohne ein Wort wandte er sich der Tür
zu. Arzmann blieb dicht hinter ihm, immer die Büchse
im Anschlag haltend.

Er schritten sie durch die Stuben und über den Vor-
flur. Dann rief Hornmayer die Tür auf.

Mit einem weiten Satz sprang er hinaus ins Dunkle.
Seine eifigen, hastigen Sprünge halten weit hin durch
das tiefe, unendliche Schweigen der Winternacht.

Fritz Arzmann hand eine Weile hörend und spähend.
Endlich war die große Männergestalt gänzlich unter-
taucht in der Finsternis.

Weit in der Ferne verlangte noch die hastigen
Sprünge, mit denen Hornmayer entfloß.

(Fortsetzung folgt.)

hast ich Ihnen zu rufen. Neben dem erheblichen Ausmaß und entsprechenden Bedingungen sind mehrere Millionen für überwiegen worden, um die entsprechenden Aufwendungen nicht bloß zu erlauben, sondern auch während zu erhalten. Die Stiftung, über die man den Kaiser die Überweisung überlassen will, soll den Zweck haben, eine Anzahl größerer Stipendien für unsere verwundeten Krieger zu schaffen und daneben ein Fortbildungsinstitut zur Verwertung der im Kriege gesammelten tüchtigsten Erfahrungen zu errichten. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden. Die Berater des Fürsten, Reichsrat Dr. Berg und Generaldirektor Dr. Höflicher, sind mit der Ausführung der notwendigen Vorarbeiten betraut worden.

Turnen, Spiel und Sport.

Sie bitten die hiesigen Turn- und Sportvereine, um mit Ihren Vereinstellungen auf Ihren Leistungen zu helfen. Damit entsprechende Beteiligung in dieser Spalte erfolgen kann. (Die Redaktion.)

Das Turnen in Bulgarien. Wie in Deutschland und Österreich das Deutsche Turnen das Merkmal der vortrefflichen Erziehung bildet, das jetzt im Kriege sich außerordentlich bewährt, so haben auch unsere jüngeren Verbänden schon lange keine Bedeutung erkannt. In Bulgarien ist daher das Deutsche Turnen durchaus vorberichtet und vollständig. Den Ausgangspunkt nahm es von den Schulen; die Bulgaren fanden aber in sich Gefallen an dieser körperlichen Betätigung, daß sie es über die Schulzeit hinaus beibehielten. So findet man nicht nur in den Städten, sondern auch in Landgemeinden, ja sogar in Gebirgsdörfern Turnhallen oder doch Turnplätze. Die Geräte sind dieselben wie bei uns, die besten werden aus Österreich und Deutschland bezogen, wiewohl beliebt man sich mit selbstverfertigten, die manchmal recht primitiv sind, aber doch ihren Zweck erfüllen. So wird überall stoff geturnt und die „Junak“ in ihren roten Hüllen erfreuen sich überall großer Beliebtheit. Die ganze Turnerschaft ist wohl organisiert, aber leider gehalten in zwei großen Vereinen mit politischen Einflüssen, die natürlich auch ihre besonderen Vereinstätigkeiten haben. Wie weit es die bulgarischen Turner gebracht haben in den Weltbewerben, das beweisen die großen Erfolge, die sie auf ihren Auslandsreisen erzielt haben, z. B. nach Bulgarien, wo mehr als 100 Turner auftraten und solche Bekanntheit erwarben, daß in Rumänien dadurch die Anreize gegeben wurde, das Turnen vollständig zu gestalten, fern die große Fahrt nach Argon, auf der sie auch großen Beifall ernteten und in Odesa lebten sie seiner Zeit auch die besten durch ihre prächtige einseitigen Leistungen und ihr hervorragendes Können an den Geräten in Erinnerung.

Mischel. — Als Sportlehrer für die Weiblicher Vereine wurde Herr Schärke verpflichtet.

Mit den zweiten Kronprinzen-Armee-Gepäckmarsch (16. April) ist dem Z. G. Ehrenbürger sehr auch vom General v. Bielecki, dem Generalgouverneur in Warschau, ein Ehrenpreis geschenkt worden, so daß insgesamt 23 Ehrenpreise zur Verfügung stehen. Für den Marsch liegen bisher über 100 Weibungen vor, darunter von bekannten Sportleuten, die zum Teil im Felde stehen. Auch der Sieger des ersten Kronprinzen-Gepäck-Marsches ist am Start. Nennenswürdig ist heute 12 Uhr nachts.

Hanns Mann-München, der als Flugzeugführer im Felde fiel, ist bekannt geworden.

Fußballspiele in Merseburg. — Heute spielt der Ballspielverein „Hohenzollern“ auf dem Aufstiegsplatz nachm. 3½ Uhr gegen „Vorwärts“ 2. Mannschaft. Wie uns mitgeteilt wird, hat nun „Hohenzollern“ die Weisheit, wieder regelmäßig zu spielen und diesfalls mit verschiedenen Mannschaften Spiel abgefolgt. Es wäre ihm zu wünschen, einmal als tüchtiger Fußballverein hier in Merseburg, daß ein reger Sportbetrieb wieder aufgenommen wird. — Wenn für Bewegungsspiele wird nun als „Erfolgsreicher“ den hiesigen Fußballfreunden an-

dem eigenen Sportplatz im Auararten heute ein weiteres Spiel gegen die Hamburger „Hohenzollern“ vorführen. Das Spiel beginnt um 3½ Uhr. Die Vereinsleitung des B. f. V. er teilt uns mit, daß sie beachtliche, den hiesigen Mannschaften durch Verboten: außer Mannschaften noch manches schöne Spiel zu zeigen. Verpflichtet sind für den 21. d. M. „B. f. V. 18“ + „E. P. A.“, für den 23. (Obern) „Hohenzollern“ + „E. S. L.“ und für den 24. (E. P. A.) + „E. S. L.“. Alle Spiele finden hier statt. — Heute nachmittags 4 Uhr spielt ebenfalls auf dem Aufstiegsplatz, „Germania“ II gegen die Merseburger gegen die kombinierte 3. und 2. Mannschaft des B. C. „Preußen“ von hier. „Germania“ I ist spielfrei. Abends 8 Uhr verdammt sich „Germania“ in den Räumen der Fortbildungsschule (Rathstr. 4) zwecks wichtiger Besprechungen. —

Verbandspreise in der ersten Klasse der zweiten Spielserie.

Ballspielclub „Preußen“ trägt heute das Verbandspreis gegen „Hohenzollern“ ab. Das Spiel findet in Halle statt und führen die Spieler mit der elektrischen Fernbahn 3½ Uhr hier ab. Wie wir gestern schon berichteten, wird „Preußen“ schließlich Sieger werden.

Bunte Zeitung

Wird eines französischen Kriegsgefangenen.

Der französische Kriegsgefangene E. B. hat aus einem deutschen Gefangenenlager an seine Frau einen Brief geschrieben, der in wörtlicher Übersetzung lautet:

„Liebe Margarete! Dein Bild erheitet mich und habe vor Freude, Euch alle zu erblicken, gewinn. Wie die Kinder gewaschen sind! Ich bin sehr glücklich! Nur Du schaust auf dem Bilde so traurig aus. Du tust Unrecht daran, Dir Summe zu machen. Es sind nun schon 80 Tage, die ich in der Gefangenschaft verbringe. Ich bin vollständig gesund. Du kannst darüber ganz beruhigt sein. Ich war sehr krank, ich fühle ich mich aber sehr wohl. Gib ja nichts auf die Zeitungen, wie ich Dir schon sagte, denn die Journalisten sind eine Bande von Schurken, die das Volk belügen. Ich kann Dir nur weiterhelfen, daß wir sehr gut behandelt werden und wenn man nur in Frankreich den deutschen Gefangenen gegenüber eben so verfahren würde, so wäre alles gut! Als ich gefangen genommen wurde, habe ich wie ein Kind geweint, ich sah mich unglücklich in Deutschland, mißhandelt, von einer Bande wilder Menschen, die man „Boches“ nennt, geißelt. Ich kann Dir sagen, die Journale sind eine Schandensache und nichts anderes. Denn diese „Boches“ agierte ich als in jeder Beziehung hoch über uns stehend, und es ist für uns peinlich, anerkennen zu müssen, daß sie zivilisierter und menschlischer als wir sind. Also beruhige Dich, es geht mir gut. Deine Pakete kommen gut an; ich habe drei in gutem Zustande und mit vollständigem Inhalt bekommen.“

Der lebenswürdige Chauffeur.

Der Feldartillerist H. aus Herz bei Köln schreibt, um das „Kaiser Tagblatt“ mitteilt, in einem Feldpostbriefe an seine Frau u. a. folgenden: Heute mittags machte ich mich auf den Weg nach H. Von dem Fährsteden und Kesselflecken war ich müde, aber ich hatte von Kameraden zwei Briefe nach H. und so mußte ich hin, sonst wäre ich umgekehrt. Da, ein Auto! Ich stelle mich mitten auf den Weg, halte die Arme auseinander, und das Auto hält. Dann rechts liegt der Chauffeur, hier in seinem Mantel gekleidet, links neben ihm ein Major. Einer mit Treppen von oben bis unten macht die Türe auf, und ich sehe mich daneben. Der Chauffeur sagte: „Nun, Kamerad, wo willst Du hin?“ Ich sagte: „Nach H.“ Der Chauffeur lachte und sagte: „Nun!“ Dann ließ er sich auch wieder um und lachte mich abwärts an. Er hatte ansehnliche Fremde darüber, daß es mit gutem Gelingen ging rasend schnell. Ich sah meine Mütze fest auf den Kopf, der Chauffeur hielt sie wieder um und lacht wieder. Ich dachte: „Kennst du die?“ Aber, wie darf er dich so anlassen, wo doch ein Major neben ihm sitzt. Der ist aber

dreißig! Ich war so schuldig, wenigstens mein Anzug. Als ich D. sehe, drehe ich mich halb um und sage: „Dirke ich bitten, auszuweichen!“ Dabei bemerkte ich erst, daß der, welcher hinter mich ist, ein fälschlicher Chauffeur ist. Dieser legt nun zu dem Wagenlenker: „Der Herr möchte aussteigen!“ flüster mir aber gleichzeitig zu, daß der neue, welcher das Auto fährt und der mich immer angeht, habe, ein hoher Sozialistler sei. Donnerwetter, denke ich, feige schnell aus und stehe stramm, nicht vor dem Major, sondern vor dem Chauffeur. Dieser rebete mich darauf an: „Nun, Kamerad, weißt Du auch, wer Dich gefahren hat?“ Ich sagte: „Nein!“ „So bist du der Kronprinz!“ „So“ stand da wie versteinert.“ Er lachte wieder, legte die Hand an die Mütze und fort war das Auto.

Marktberichte

Magerweidhof in Friedrichsfelde. (Kantisch.)
Friedrichsfelde, den 7. April 1916.
Korntrieb: 630 St. Rindvieh, 401 St. Milchkühe, 11 St. Auaquiden, 23 St. Stullen, 122 St. Jungkuh, 145 St. Kälber, mit Ueberhang der Vorwoche, 580 St. Ferkel. Verkauf des Marktes: Sehr unregelmäßiges Geschäft, Notierungen fanden nicht statt.

Geschäftliche Mitteilungen



Denkt an uns!
Sendet

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pf. Stück.

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
30 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak u. Cigarettenfabrik Venidze, Dresden.
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs Sachsen.

Trusiffrei!

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Forderung der dem Kaiserlichen Reichsminister bewilligten Feldpostkarte ist infolge des Krieges vom 22. September 1914 auf den 5. Dezember d. Js. verlegt worden. Der Gewinnplan wird infolgedessen abgeändert werden, als hat der Herr Silbergewinn zur Auspielung gelangen sollen.
Berlin, den 18. März 1916.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 4. April 1916.
J.-Nr. 2826 L.

Bekanntmachung.

Die Forderung der 2. Serie der dem Jungdeutschenbund durch Merseburgs Erlass vom 18. April 1914 bewilligten Geldpostkarte ist mit unserer Zustimmung auf den 15. und 16. August d. Js. festgelegt worden. Mit dem Belegverbot darf nicht vor dem 15. Juli d. Js. begonnen werden.
Berlin, den 16. März 1916.

Der Finanzminister.
Der Minister des Innern.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 4. April 1916.
J.-Nr. 2825 L.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. Februar 1916 bringe ich zur Kenntnis, daß der vom Reichsminister des Innern bewilligte Einzahlung nicht erhoben ist. Die Jagdvorfteiler für die Zeit vom 1. Juni 1914 bis Ende Mai 1915 betragen:

- a. in dem größeren, nach Schöpolau zu belegenden Bezirk 3/4 Pfennig pro Ar,
- b. in dem kleineren, nach Köpzig und Leuna zu liegenden Bezirk 2 Pfennig pro Ar.

und sind von dem Grundbesitzesinhabern von heute ab, innerhalb 14 Tagen in der hiesigen Kämmereikasse in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in Empfang zu nehmen. Die nach Ablauf dieser Zeit nicht erhobenen Gelder werden dem Empfangsberechtigten auf Ihre Kosten zugehandelt.
Merseburg, den 6. April 1916.

Der Jagdvorfteiler.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps vom 15. Februar 1916.

Zu § 6a: Das tägliche Auf- und Abgehen und der zweifache Aufenthalt auf allen Straßen und Plätzen der Ortschaften im Amtsbezirk Westph. ist verboten in der Zeit vom 1. April bis 30. September nach 9 Uhr abends und vom 1. Oktober bis 31. März nach 8 Uhr abends.
Zu § 6b: Der Eintritt der Dunkelheit beginnt eine Stunde nach Sonnenuntergang.
Mählen, den 7. April 1916.
Der Amtsvorsteher. J. B. Dürghardt.

Merseburger Stadtanleihe.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Tilgung der 4% Merseburger Stadtanleihe für 1915 und 1916 durch Ankauf erfolgt ist.

Aus der Verlosung vom 23. Dezember 1913 ist der Stadtanleihebesitzer Wundstabe C. Nr. 3579 und 3686 a 200 M. noch nicht eingelöst worden.

Merseburg, den 1. April 1916.

Der Magistrat.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mindelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall),
verzinst Einlagen zu 3 1/2%, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2% vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,
zahlt Einlagen ohne Rückbindung zurück wenn der Kassenbestand das zugeht gestattet.

Das Geschäftskonto der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Bekanntmachung.

Die Herren Kreisverwalter werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der Königlichen Regierung vom 28. Januar 1895, betreffend die örtliche Erhebung der direkten Staatssteuern und Steuern (Sonderbeitrag am 7. Stück des Regierungsamtsblattes vom Jahre 1895) und auf die Amtsblattbekanntmachung der Königlichen Regierung vom 29. März 1895 (Stück 15 Nr. 473) anzuwenden.

1. die Verzeichnisse der am Schlusse des Etatsjahres etwa verbliebenen Einnahmeverträge an Einkommen- und Erbschaftsteuer bis spätestens am 15. April d. Js.
2. die Verzeichnisse der bis zum 31. d. März nicht eingelaufenen Gewerbesteuer bis zum 15. April d. Js. an die unterzeichnete Kasse einzureichen.
An den Kreisverwaltern oben zu 1 ist das Stück 103 des Regierungsamtsblattes vom Jahre 1895, an den Kreisverwaltern oben zu 2 das Stück 122 des Amtsblatts vom Jahre 1895 vorgeschriebene Schema zu verwenden.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß diese Verzeichnisse von der Steuerkasse oder von dem Kreisverwalter anzufertigen und vom Magistrat, dem Gemeinde- oder Ortsvorstande als richtig zu bezeichnen sind.
Entsprechen die Besondereinlagen dieser Verzeichnisse nicht, dann kann eine Berücksichtigung der Beste nicht erfolgen.
Merseburg, den 7. April 1916.

Königliche Kreisfisc.
Geble.

Patriotische Bilder

werden sauber eingerahmt von
Albert Junge,
Bildereinrichtung und Zeichenlager.

Amüßige Aufgaben.

Wohnungsumgebung.
Der Wandwirt Richard Weidhagen in Wilsdorf ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Wilsdorf auf die Dauer von 8 Jahren gewählt und von dem befristet worden.
Merseburg, den 4. April 1916.
Der Königl. Landrat.
H. B. v. Jagow.
N. Nr. 1818 K. A.

Bekanntmachung.
Die f. St. wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Fr. Wüdel in Frankleben angeordneten Sperma-Bestimmungen werden hiermit aufgehoben.
Merseburg, den 5. April 1916.
Der Königl. Landrat.
H. B. v. Jagow.
N. Nr. 2271 L.

Jugendkompanie 361.
Sonntag 1 Uhr nachm.: 1. Befehlsspiel, 2. Spiel mit Kontrollapparat in der Turnhalle.
3. Antreten der Kompanie im Anmarschschritt zu Gezier, Fronten, Relephon, Winken- und Handkrankelementen, Übungen. Spielzeuge über am Spielende.
Der nächste Dienst, sowie die Aufnahme neuer Mitglieder findet am **Montag, den 28. April d. J., 8⁰⁰ Uhr**, in der Aula des Domgymnasiums statt.
Das Kommando.

Meine feldgraue Regenhaut und Oeltuch - Bekleidung ist billig und absolut wasserdicht.
Umhang M. 14,00 16,00 18,00
Mantel M. 16,00 20,00 24,00
Jacke M. 8,50 12,50
Weste mit Aermel M. 8,50 10,50
Hose zum Ueberziehen M. 8,50
Hauben M. 2,50
Als Pflanzpaket zu versenden.

Wickelgamaschen M. 2,25 bis M. 7,50.
Ernst Rulfske, Herren-Moden, Entenplan 4 Merseburg Fernruf 421

Die Ausgabe des Ribbenjammers erfolgt am **10., 11. und 12. April.** Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Prima Futterribben, sowie Heidekraut, zu Futter- und Streusuchen offeriert billigst **Hans Eitner, Leipzig,** Fernruf: 2992.

Stellenmarkt. Gebildetes 21 jähriges **Mädchen,** im Kochen, Nähen und jeder Hausarbeit perfekt, sucht Aufnahme in gutem Haushalt (Stütze, Hand bevorzugt). Offerten Merseburg Galtische Straße 36 l.

Suche zum 1. Mai **sauberes, fleißiges Hausmädchen.** Frau Dir. Ziehen, Dompfag 6.

Suche zu Dieren einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Otto Kretschmer, Eilenw. 56/3.

Bäckerlehrling heißt unter günstigen Beding. noch ein **Otto Zinsky, Delgrube 41.**

+

Mittwoch, den 12. April bis Freitag, den 14. April
von 10-1 Uhr vormittags
und 3-6 Uhr nachmittags
im **Königlichen Schloß, Kaiseretage:**
Ausstellung von Lazarettarbeiten.

Eintrittspreise: Erwachsene 0,20 M., Schüler und Schülerfrauen 0,10 Mf.
Militärpersonen vom Feldweibel abwärts haben freien Zutritt.
Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

Betrifft: Straßenreinigung.

§ 1.
Jeder Eigentümer eines zum Gemeindebezirk gehörigen Grundstücks ist verpflichtet, für die Reinigung der an dasselbe grenzenden Straßen resp. Straßen in der ganzen Ausdehnung des Grundstücks bis zur Mitte der Straße, sowie der innerhalb dieser Fläche befindlichen Bürgersteige, Rinnsteine und Einfluß-Öffnungen der Kanäle zu sorgen. Ebenso wie die Straßen sind auch die zwischen den Grundstücken liegenden Wäntel und Schuppen, desgleichen die Vorgärten, welche von der Straße aus einzusehen sind, von den angrenzenden Besitzern reinzuhalten. Den Anwohnern öffentlicher Plätze liegt längs ihres Grundstücks die Reinigung des Bürgersteigs, des Rinnsteins und der Straße in einer Fläche von 7/8 Meter Breite von der Straßenkante an gerechnet, sowie der innerhalb dieser Fläche belegenen Einflußöffnungen der Kanäle ob.

§ 2.
Die Reinigung der Straßen etc. (§ 1) muß wöchentlich zweimal, **Mittwochs** und **Sonntags**, und wenn diese Tage Feiertage sind, **Tag** vorher erfolgen. Außerdem kann die Polizeiverwaltung jederzeit, durch besondere Anweisung oder öffentliche Bekanntmachung, für die ganze Stadt oder einzelne Straßen oder Teile derselben eine öftere Reinigung anordnen.

§ 3.
Bei der Reinigung sind Bürgersteig und Straße sorgfältig zu fegen, die Rinnsteine von altem Schmutz zu befreien und mit Wasser nachzuspülen.
Der Schmutz, Schlamm und sonstiger Unrat sind sofort wegzuschaffen, dürfen aber weder dem benachbarten Straßenterrain, noch den Balkhöfen der Kanäle zugeführt werden.
Bei ungeschicktem Strohhortieren ist der an den Grundstücken entlang führende Fußweg in gleicher Weise, die übrige in § 1 vorgeschriebene Fläche aber wenigstens von Stroh, Müll, Steinen, Dingen u. sonstigen Unrat zu reinigen. Bei trodener Witterung muß vor dem Fegen jedesmal mit reinem Wasser gehörig besprengt werden, um den Staub zu besänftigen.
Vorstehende Bestimmungen bringen wir den Beteiligten nochmals zur Kenntnis mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen unmissichtlich bestraft werden.
Merseburg, den 4. April 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonntag, den 9. April, vormittags 11 Uhr,** in der **Volkskassa I, Hofmarkt 8,** statt.
Alle Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrling, Fabrikarbeiter) zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule anzumelden. Das letzte Schutzzeugnis ist vorzulegen.
Der Schulvorstand.

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten : Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, i. Fa. Willy Mader
Markt 19. Merseburg. Telefon 442.
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.


Wie die **Beco-Schrotmühlen** so stehen auch die **Beco-Zentrifugen- und Butterfässer** mit elektr. Kraft- oder Handbetrieb an erster Stelle. Wenn Sie an Ihrer Zentrifuge etwas aussetzen haben, so wenden Sie sich an die Spezialfabrik für **Milchzentrifugen und Schrotmühlen** von **Ph. Bender & Co., Naumburg a. Sa., No. 76.**
Wir bieten Ihnen große Vorteile, denn Sie haben die Fabrik in der Nähe und es mit uns direkt zu tun.

Bekanntmachung
die gewerbliche Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk **Merseburg** betreffend.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel vom Schulbesuch nicht abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.
Alle Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrling, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzumelden und spätestens am 8. Tage nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß die zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und Umgekleidet im Unterricht erscheinen können.
Wir bringen dies zur Vermeidung von Verstrafungen hierdurch in Erinnerung.
Merseburg, den 4. April 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Krankentransport auch nach auswärs
durch **Luxusauto**
M. Ritter, Leipzig Tel 798,
Tag u. Nacht.

Schafe-Verkauf.
200 Stück
Zuchtschafe (Hammel u. Lämmer)
verkauft sofort
Rittergut Crenpau bei Merseburg.




Teilzahlung gestattet  **Anleitung kostenlos.**

Erstklassiges **Deutsches** Mehr als **1 Million** im Gebrauch.
Fabrikat.

Nähmaschinen
zum Sticken, Stopfen, Nähen, vor- und rückwärts.
Fahrräder
Wasch- u. Wringmaschinen - Sprechapparate
Schallplatten - Taschenlampen - Feuerzeuge
- - - Ersatz- und Zubehörteile. - - -
Niedrige Preise! **Eigene Reparaturwerkstatt.** Große Auswahl

Max Schneider, Merseburg
Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

Ackerbauerschule Klostergut Badersleben
(Prof. Zsch.) agr. 1846.
Fachschule (verb. u. intern.) mit 1000 Morg. groß. intensiv betriebener Landwirtschaft. Vollständige Anstalt!
Theoretischer und praktischer Unterricht!
Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen:
Die Direktion der Ackerbauerschule.



Anerkennung. Mäßige Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Herren-Wäsche
Trikotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Selbstbewirtschaftung während des Krieges.

Die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft äußert sich über die Befämpfung der Feldmäuse...

Die Befämpfung der Feldmäuse flößt während des Krieges auf gewisse Schwierigkeiten, da die bewährtesten und deshalb gebräuchlichsten Mittel wegen des Fehlens...

Trotzdem braucht man auf eine energische Mäusebefämpfung durchaus nicht zu verzichten, da z. B. die Anwendung des bewährtesten Köpferlichen Mäusephosphors...

Bei der Durchdringung mit den Vektorkulturen ist es nicht nötig, das Ackerland bis zum Ende des Jahres mit Wasser in vollem Umfange auszumähen, da dann die einzelnen Broden zu leicht zerfallen, sondern es genügt vollkommen, die im Jahre 1914 in der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft mit Mäusen angefüllt wurden...

- 1. 300 Gramm Mohrrüben, 300 Gramm Zuckerrüben, 200 Gramm Haferschrot; 2. 200 Gramm Zuckerrüben, 67 Gramm Haferschrot; 3. 300 Gramm Mohrrüben, 100 Gramm Zuckerrüben, 125 Gramm Hafer;

- 4. 300 Gramm Mohrrüben, 100 Gramm Haferschrot; 5. 300 Gramm Mohrrüben, 100 Gramm Weizenstroh.

Man kann die Stüben aus geriebenen frischen oder aus getrockneten Rüben herstellen; in jenem Falle fällt man sie soweit abtrocknen, daß sie sich feuchtkrümelig anfühlen, in diesem versteht man sie mit so viel Wasser, bis sie die gleiche Beschaffenheit erhalten.

Will man sie für das Köpferliche Mäusebepflanzungsverfahren verwenden, so empfiehlt es sich, ihnen eine flache Form von etwa 1 Zentimeter Dicke zu geben.

Die Anwendung der Mittel, die uns zu Gebote stehen, um den Schmutz und Schmutzbelästigung vor den Mäusen zu sichern, bleiben durch den Krieg unberührt.

Ausdrücklich ist hervorzuheben, daß hier nur die Verwendung des Köpferlichen Mäusephosphors empfohlen wird, nicht aber die von irgendwelchen, unter Abwärtsebenen künstlichen Mitteln, die allerdings solche Basillen als Bestandteil enthalten sollen, über deren Wirksamkeit hier aber keine Erfahrungen vorliegen.

Die Anwendung der Mittel, die uns zu Gebote stehen, um den Schmutz und Schmutzbelästigung vor den Mäusen zu sichern, bleiben durch den Krieg unberührt.

Ausdrücklich ist hervorzuheben, daß hier nur die Verwendung des Köpferlichen Mäusephosphors empfohlen wird, nicht aber die von irgendwelchen, unter Abwärtsebenen künstlichen Mitteln, die allerdings solche Basillen als Bestandteil enthalten sollen, über deren Wirksamkeit hier aber keine Erfahrungen vorliegen.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Die Mäuse, welche in die Scheunen eingemwandert sind, können wir ganz bekämpfen, da ihre Schwärme sich so lange unzugänglich bleiben, als sich noch Stroh in den Wäulen befindet.

Es sich nur der größte Teil aller Säureerzeugnisse in der Volksernährung leisten. Eindeutiges ist der Mangel an Düngemittel- und Futtermittelherstellung...

Zu dieser Erkenntnis ist die Kalziumstickstoff-Fabrikation aufgenommen, die Ammoniak-Fabrikation gefördert worden, sind Kraftfutter aus dem Auslande bezogen...

Zu Friedenszeiten ist Stroh in nur geringen Umfängen und nur in Form von Säcken als Zugabe verwendet worden. Umzeit wurde Stroh als Streu verwendet...

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

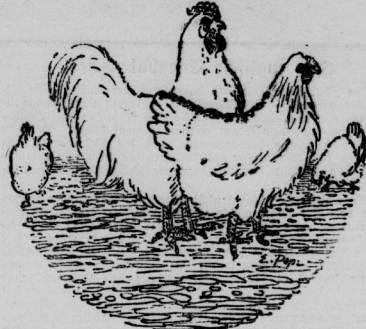
Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

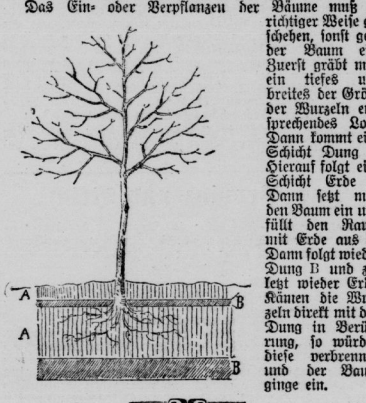
Amzeit wurde Stroh als Streu verwendet, da es sehr gut die flüchtigen Düngestoffe bindet und erhält und die Aufbeziehung und erfolgreiche Verwendung von Düngemittel ermöglicht.

werden allseits gelobt als fleißige Eierleger, die auch im Winter was leisten und das reichlich angelegte Gartei flüchtig ist nicht zu verachten.



nicht von 5-6 Kilogramm. Die Gänse, obwohl flüchtig im Brutgeschäft, ist doch nicht die flarre Brüterin wie Gänse. Die Anzucht ist leicht und ausdauernd.

Das Ein- oder Verpflanzen der Bäume muß in richtiger Weise geschehen, sonst geht der Baum ein.



Das Landwirts Merkbuch. Gegen Pferdeunfälle im Anfangsstadium empfohlen.

M. Geitze in der Deutschen Landw. Presse folgendes: In leichteren Fällen genügt es, die geluperten Stellen mit etwas frischer, ungelupeter Stalle einzuschmierem, und zwar so oft das Pferd den Stall verläßt.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

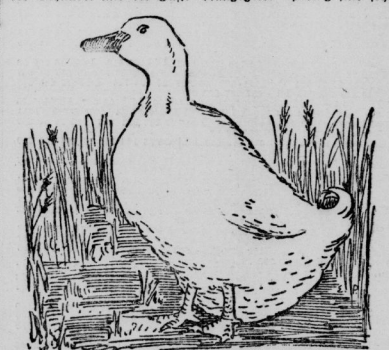
Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Manchmal wird die Einreibung erneuert. Außerdem ist die Fessel täglich mehrere Male mit Karottenschnitzel zu bestreuen.

Für Geflügelzüchter.

Pefingenten. Man kauft Pefingenten schwerer Kalibers, von hohem, langgestrecktem, robustem Körperbau.



unempfindlich, haben reiches, weißes Federkleid, legen jährlich 60-90 Eier von je 90-100 Gramm, mähen flach leicht, können mit 9 Wochen schlachtfähig sein.

Weiße Wyandottes, kräftiger, starker Sphäroidismus von hohem kernigem Bau, der mit dem Drahm'schen manded gemein hat.

Weiße Wyandottes sind einfarbig schneeweiß, den Kopf aber ein hübscher, niedriger länglicher Hahnenkamm.

Weiße Wyandottes vereinigen von dem schwerflügeligen Sphäroider am weitgehendsten das Legen mit dem Fleischbau; sie

unempfindlich, haben reiches, weißes Federkleid, legen jährlich 60-90 Eier von je 90-100 Gramm, mähen flach leicht, können mit 9 Wochen schlachtfähig sein.

unempfindlich, haben reiches, weißes Federkleid, legen jährlich 60-90 Eier von je 90-100 Gramm, mähen flach leicht, können mit 9 Wochen schlachtfähig sein.